

ten, haben Sie mich hinters Licht geführt. Aber jetzt kenne ich Sie, jetzt zieht das nicht mehr. Hören Sie? Ich will die ganze Wahrheit über Sie wissen. Ich habe das Recht, es zu verlangen, nach — nach all den Dingen, denen ich mich Ihnen zuliebe ausgesetzt habe! Wer sind Sie, und in welchem Verhältnis stehen Sie zu den — den Personen, von denen ich eben sprach?»

In ihrem Innern spielte sich ein Kampf ab, der sich in ihrem Gesicht deutlich widerspiegelte. Plötzlich sah sie scheu zu mir auf und deutete auf einen Stuhl. «Wollen Sie sich nicht setzen? Ich kann nicht zu Ihnen sprechen, wenn Sie so über mir stehen wie ein Richter.»

Ich setzte mich, ohne etwas zu sagen. «Sie haben recht,» fuhr sie mit gesenkter Stimme fort, beinahe im Flüsterton. «Sie haben Anspruch darauf, alles zu wissen. Sie sind gut zu mir gewesen. Alle Anderen haben nur versucht mich für ihre eigenen Interessen auszunutzen. Sie sind der einzige, der gut, einfach gut zu mir gewesen!»

Ich sah beiseite. Es fiel mir schwer, nach den allerdings gerechten Anklagen, mit denen ich sie eben überschüttet hatte, ihr Lob entgegenzunehmen.

«Die Sache ist die, ich war immer ehrgeizig. Ich träumte davon, eine Rolle zu spielen, etwas zu leisten, etwas, das man nicht vergessen sollte!»

«Ich erinnerte mich, daß Sie im Eiffelturm etwas Ähnliches sagten. An jenem Tage, als Sie sich tatsächlich zu einem Rendez-vous einfanden.»

«Nun wohl,» fuhr sie nach einer kleinen Pause fort, «da haben Sie eigentlich das ganze Geheimnis. In Nizza machte ich die Bekanntschaft der drei Leute, von denen Sie eben sprachen. Es dauerte nicht lange, so durchschauten sie meine Schwäche und beschlossen Nutzen daraus zu ziehen. Sie schlugen mir vor, mich an einem Unternehmen, das sie planten, zu beteiligen, und ich beeilte mich, ja zu sagen.»

«Was für eine Unternehmung? Gegen wen? Gegen jenen John Weber, den Sie so häßlicher Dinge beschuldigten?»

«Ja, aber um was es sich eigentlich handelte, weiß ich nicht — sie mögen mir nun glauben oder nicht. Ich weiß nur, daß die Sache irgendwie mit dem Panamaskandal zusammenhängt.»

«Mit dem Panamaskandal? Ich richtete mich auf. «Sind Sie sicher?»

«Ganz sicher. Im Laufe der Verhandlungen wurde es mir schwerer und schwerer, das abzulehnen, was sie von mir wünschten. Ich tat, was sie verlangten, und hoffte, daß es schließlich gut ausgehen würde... Ha.»

«Hm. Sagen Sie mir eines: war ich in ihrem Plan mit einbezogen?»

«Ja...»
«Als Sie mich aufsuchten, war es also auf die Weisung dieser Leute?»

«Ja. Ich hatte Ihr Gespräch mit Ihrem Freund gehört und ihnen davon erzählt, und da wurde sofort beschlossen, daß man Sie dazu benutzen sollte, Weber einzuschüchtern.»

«Und als Sie sich mit mir vor Webers Haus verabredeten — geschah das auch auf ihre Ordre?»

«Ja.»
«Und als Sie mir telegraphierten, ich möge nach Paris kommen?»

«Ja — aber da hatte ich schon Angst vor ihnen bekommen, und brauchte jemanden, der mir helfen konnte.»

Das war immerhin ein wenig Balsam auf die schweren Wunden, die meine Eitelkeit in den letzten Minuten erlitten hatte.

«Und als Sie sich mit mir im Eiffelturm ein Stelldichein gaben, und vor der Morgue — geschah das auch, weil man es Ihnen befohlen hatte?»

«Ja. Ich hatte Angst, aber — ich wagte Ihnen nicht die Wahrheit zu sagen, und darum...»

«Und darum logen Sie! Eine bewunderungswürdige Charakteristik des weiblichen Seelenlebens! Nun, und heute — was verschafft mir die Ehre Ihres Besuches zu dieser vorgerückten Stunde? Ist es vermessen, dies zu fragen?»

Ein Blick, rasch wie ein Schwalbenflügel streifte mich, und ich fühlte ein unbegründetes Gefühl der Reue in mir aufsteigen.

«Sie haben ganz recht, so zu fragen,» sagte sie. «Aber ich fürchte mich nicht vor ihnen. Ich habe sie durchschaut.»

«Daß Sie wirklich so lange dazu gebraucht haben!»

«Sie dachten, mich hinters Licht zu führen. Nach allem, was ich für sie getan hatte, wollten sie mich mit leeren Händen stehen lassen.»

«Es wäre unhöflich zu sagen mit langer Nase,» bemerkte ich.

«Aber — ihre Stimme hatte einen triumphierenden Klang, «ich habe sie überlistet! Wenn Sie, mein einziger wahrer Freund mir helfen wollen, können wir sie noch überlisten! Ich habe ihre Aufzeichnungen gefunden, und ich habe Ihnen eine Kopie mitgebracht!»

Ich kann nicht leugnen, daß ich gleich einen erheblichen Teil meines Grolls vergaß.

«Wirklich? Und wovon handeln sie?»
Sie suchte in ihrem Täschchen.

«Das ist es eben — Herrgott, wo sind sie nur jetzt hingekommen? Ich weiß doch, daß ich sie eingesteckt habe, als ich von Hause fortging! — Hier sind sie! —

Sie zog einen kleinen Bogen Papier aus dem Täschchen und reichte ihn mir. «Bitte, hier!»

Ich nahm das Papier mit einer Hand, die ein wenig vibrierte. Brachte sie mir hier die Revanche an den drei ehrenwerten Kompagnons? Die Erklärung der Abenteuer, in denen ich seit dem Augenblick, als sie mich zum ersten Male in Nizza besuchte, herumgetaumelt war? Möglich, aber in diesem Falle war diese Erklärung nicht in einer jener Sprachen geschrieben, deren man sich im allgemeinen im Umgang mit Menschen bedient. Sie sah so aus: zuerst vier Buchstaben, C, n, l, s. Hierauf ein Herz, so gezeichnet, wie man nach überlieferter Sitte Herzen zeichnet. Dann ein Turm, dann ein Löffel und eine Gabel, die sich kreuzten. Hierauf eine Gruppe Ziffern.

Das war alles. Ich ließ das Papier sinken und begegnete ihrem Blick.

«Verstehen Sie, was das bedeutet?»

«Wie ist das,» sagte ich, «haben Sie dies hier nicht nach dem Original kopiert?»

«Doch.»

«Sie sind sicher, daß Sie richtig abgeschrieben haben?»

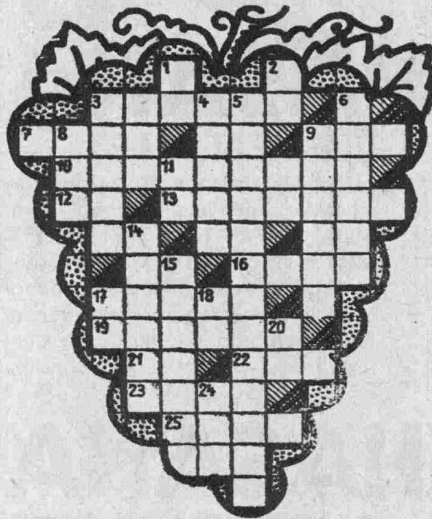
«Ja.»

«In diesem Fall kann ich Ihnen nur sagen, daß Sie am besetzt täten, sich an eine berühmtere Detektivfirma zu wenden als die, die Sie in Nizza mit Ihrem Vertrauen beehrten. Die Firma Richard Hegel eignet sich besser zu verfehlten nächtlichen Patrouillengängen vor einsamen Villen als zur Lösung von Kryptogrammen.»

«Wie böse Sie sind!» murmelte sie, und diesmal konnte ich hören, daß die Tränen in ihrer Stimme echt waren. Aber

A-Z-RÄTSEL

Kreuzworträtsel.



Waagerecht: 3. Aufständischer, 7. Stadt in Sachsen, 9. Götting, 10. Gewächsanlage am 3 senkrecht, 12. Keimzelle, 13. Schädliches Insekt, 16. Nebenfluss vom Rhein, 17. indischer Gott, 19. Richtungswinkel (astronomisch), 21. Französisches Bindewort, 22. Gesindel, 23. Berg in der Schweiz, 25. Stadt in Schlesien.

Senkrecht: 1. Strom in Sibirien, 2. Flüssiges Fett, 3. Deutscher Strom, 4. Hinterbliebene (Pl.), 5. Rechter Nebenfluss der Weichsel, 6. Schiffsteil, 8. Niederdeutscher Männername, 9. Figur aus «Freischütz», 11. Abkürzung

für Nummer, 14. Besitzer von 10 waagerecht, 15. Musikwerkausgabe, 17. Eselsruf, 18. Abkürzung für ein Holzmaß, 20. Abkürzung für ein Gewicht, 22. Nahrungsmittel, 24. altgermanische Waffe.

Silbenrätsel.

Aus den Silben a, ard, bel, bel, bel, burg, chen, chen, chil, chin, cron, di, din, doh, du, du, dus, e, e, e, eich, en, fen, ge, gi, heiss, hörn, horn, i, i, in, is, ka, ke, la, la, le, le, lei, li, li, li, lu, müt, ne, ne, ne, no, pi, ro, sa, schütz, schult, sit, stief, ter, tich sind 20 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Spruch ergeben. (ch und ss sind ein Buchstabe.)

Die Wörter bedeuten: 1. Hahnenfußgewächs, 2. Wasserjungfer (Insekt), 3. Dorfschulze, 4. Rabenvogel, 5. Name spanischer Königinnen, 6. Nagetier auf Bäumen, 7. Stufe der Tonleiter, 8. türkischer Ehrentitel, 9. Berg im Allgäu, 10. Stadt im Ruhrgebiet, 11. Werk Beethovens, 12. Blume, 13. Artilleriewaffe, 14. Viehfutter und Zierpflanze, 15. Strom in Indien, 16. männlicher Vorname, 17. Beiboot der Kriegsschiffe, 18. Papagei, 19. Pelz, 20. deutscher Dichter.

Auflösung aus Nr. 43.

Ergänzungsrätsel.

Wie im hellen Sonnenblicke
Sich ein Farbenteppich webt,
Wie auf ihrer bunten Brücke
Iris durch den Himmel schwebt,
So ist jede schöne Gabe
Flüchtig wie des Blitzes Schein;
Schnell in ihrem düstern Grabe
Schliesst die Nacht sie wieder ein.